



Abend-

Zeitung.

142.

Dienstag, am 16. Juni, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gunima.

(Fortsetzung.)

Da trat herrisch der Capitän auf sie zu, und ließ ihnen durch seinen Dolmetscher befehlen, sogleich das Lager zu verlassen, und das Heer, auf das die frischen Gräber im Walde schon warteten, zum Kampf herbei zu führen, da er sonst mit seinen Kriegern komazze werde, um sie in ihrem Lager zu vernichten. Jetzt stürzte die ganze Schaar zerknirscht und mit erbärmlichem Geschrei zu seinen Füßen, und ihr Dolmetscher übersetzte zähneklappernd ihre Reue, ihre Bitten um Gnade, und ihr Versprechen, augenblicklich mit dem ganzen Heere das Gebiet von Jan Compagnie auf Nimmerwiederkehr zu räumen. Der Capitän stellte sich aber sehr erzürnt, ließ sich erst nach langem Flehen erweichen, und verkündete ihnen dann, daß ihr Heer verloren sey, weyn es nicht vor Sonnenuntergang ganz aus seinem Gesichtskreise verschwunden wäre. Mit gesenkten Häuptern zogen die betrogenen Wilden ab, und noch stand die Sonne hoch am Himmel, als das feindliche Lager abgebrochen ward, und sich das ganze Heer in übertriebener Eil dem Gefilde entschaarte. Ihr habt großes Blutvergießen erspart, habt neunzig Seelen gerettet, und das Gebiet der Colonie von einem furchtbaren Feinde befreit, rief der Capitän, Benjamin umarmend. Ich werde dem Gouverneur treu berichten. Die Compagnie mag Euch das vergelten, was ich nur verdanken kann. Hätte ich mir dadurch ein Verdienst um Euch erworben, sprach bes-

scheiden der Jüngling, so wäre es doch nur eine Abschlagszahlung auf das große Capital, womit ich Euch verschuldet bin. Doch haben wir eigentlich alles meiner Gunima zu danken, da ich nur das ausgeführt, was ihre Schlaueit erfunden. Und hätte ich hundert Jahre gesonnen, ich hätte die große Camera obscura, deren ich mich zur Zeichnung der Gegend bedient, nicht zu diesem erfolgreichen Comödienspiel zu benutzen gewußt. Jetzt kamen die weißen und schwarzen Akteurs des großen Spektakelstückes aus dem Walde. Dankend umringten die Weißen Benjamin, während die Pseudo-Kaffern sich mit Kuhmist von der häßlichen schwarzen Farbe reinigten, und durch frisches Einreiben mit Fett und Einpudern mit Buchu wieder zu ehrlichen Hottentotten umschufen. Dann kam auch Gunima, des Zauberschmucks entkleidet. Meine Tochter! rief der Capitän, ihr entgegeneilend. Meine Geliebte! jauchzte rücksichtslos Benjamin, an dessen Brust sie, Freudenthränen vergießend, sank, und das Chor der Weißen, über der Rettungsfreude allen Rastensstolz vergessend, schrie: Vivat die Hottentottin Gunima hoch!

Jetzt trat der Landzug, dessen Zwecke erfüllt waren, die Rückreise an. Ihm begegnete der Eilbote, der von dem Landdrosten, statt dem verlangten Succurs, eine schriftliche Jeremiade brachte. Einige unterworfenene Hottentottenstämme im Innern der Kolonie, durch der Holländer Raubsucht und